

GEGENWÄRTIGER STATUS UND GEFÄHRDUNGSGRAD VON GREIFVÖGELN UND EULEN IN SYRIEN

Wolfgang Baumgart

ABSTRACT

Present Status and Threats to Birds of Prey and Owls in Syria

A survey on 34 Diurnal Birds of Prey and 9 Owl species - their status (B - breeding, D - migrant, W - winter visitor, S - summer visitor) including an estimate (where possible) of numbers of breeding pairs (BP) and timing of migration (I-XII = January-December; A, M and E respectively beginning, middle and end of the relevant month).

Dates on the recent occurrence of *Haliaeetus albicilla*, *Hieraaetus fasciatus*, *Gypaetus barbatus*, *Otus brucei*, *Strix butleri*, and *Asio otus* are not available.

The situation of diurnal birds of prey and owls in Syria is precarious in consequence of permanent persecution by man, affecting also migrants in high numbers (between some 10,000 and 100,000 killed yearly) as well as of habitat destruction and local overpopulation.

At present, effective protection measures are inconceivable, and there is no prospect of any control by law.

EINLEITUNG

Die 185 180 km² einnehmende Syrische Arabische Republik weist eine vielgestaltige Oberflächenstruktur auf, für die die teilweise bewaldeten, sich bis über 2000 m erhebenden Gebirgszüge im Westen (Antilibanon - 2423 m, Ausläufer des Hermon-Massives, Alloviten- und Drusen-Gebirge), aus der Tafellandschaft der zentral gelegenen Syrischen Wüste ragende kahle Höhenzüge (südliches und nördliches Todmarie-Gebirge, Bishri-Gebirge) sowie landwirtschaftlich teilweise intensiv genutzte Niederungen und Tiefebene im Küstengebiet, am Orontes,

Euphrat, Balikh und Kabur bezeichnend sind. 90 % des ausgesprochen ariden Landes weisen Jahresniederschlagsmengen unter 500 mm auf, und weniger als 3 % sind bewaldet. Im Winter liegen die Temperaturen bei Werten um 0 °C und darunter, was spätherbstlichen Bedingungen in Mitteleuropa entspricht. Zu Schneefällen kommt es nur sporadisch. Im März werden schon frühlingshafte Temperaturen um 15...20 °C erreicht, um im Sommer auf 40 (...50) °C anzusteigen. Die Sommerdürre setzt mit Aufhören der Niederschläge Ende April/Anfang Mai ein und hält bis in den Oktober an.

Während der Brutvogelbestand Syriens als sehr gering bezeichnet werden kann, ist das Land ein wichtiges Durchzugsgebiet für Greifvögel im westlichen Mittelmeerraum. Zu Konzentrationen kommt es dabei vor allem entlang der Gebirgszüge im Westen. Doch auch im Landesinneren herrscht im Herbst und Frühjahr reger Durchzug, der jedoch in Breitfront und großer Höhe verlaufend am teilweise überstrahlten Himmel tagsüber kaum erfassbar ist. An den wenigen geeigneten Rastplätzen (z. B. Oasen Damaskus und Palmyra) kommt es dann allabendlich zu beachtlichen Greifvogelansammlungen, die zugleich ein hohes Maß an Gefährdungen durch „Jäger“ mit sich bringen.

Nachfolgend dargelegte Daten stammen aus der Zeit eines Experteneinsatzes als Tierarzt von Mai 1980 bis Dezember 1983 in Syrien. In dieser Zeit wurde vor allem im Westen des Landes, besonders aber in und um Damaskus gearbeitet, während in anderen Landesteilen, vor allem im landschaftlich doch recht eigenständigen Nordosten, nur gelegentlich Besuche erfolgten. Eine detaillierte Darstellung der ornithologischen Gesamtergebnisse findet sich bei Baumgart & Stephan (1986, 1987).

Erklärung zu Abkürzungen: B - Brutvogel, D - Durchzügler, W - Wintergast, S - Sommergast; BP - Brutpaare; - I-XII - Monate, A, M und E - Anfang, Mitte und Ende in Verbindung mit ziffrigen Monatsangaben (z. B. M IV - Mitte April); HZ - Herbstzug, FZ - Frühjahrszug.

ANGABEN ZU DEN EINZELNEN ARTEN

Greifvögel

Fischadler *Pandion haliaetus* (D)

Regelmäßiger, überwiegend einzeln auftretender, wenig auffälliger Durchzügler, vor allem an Flüssen und Stauseen.

HZ: M IX - A X,

FZ: IV.

Schlangenadler *Circaetus gallicus* (B, D)

Lokaler, doch wohl regelmäßiger Brutvogel in bewaldeten Vorbergen und mittleren Gebirgslagen (Allovitengeb., Antilibanon, Ausläufer des Hermon-Massives) keine Bestätigung für das von Kumerloeve (1972b) vermutete Brüten im Nordosten des Landes.

ca. 30-50 BP.

HZ: M IX - M X, gewisse Häufung (auch zu mehreren im lockeren Verband)
A X,
FZ: M III - M IV.

Schwarzmilan *Milvus migrans* (B?, D, W)

Keine Hinweise auf Bruten (zumindest im Süden und Westen des Landes).

HZ: A IX - A X, höchste Dichte M - E IX,

FZ: A III - E IV (A V), Häufung gegen M IV.

W: M X - A IV, vor allem bei Aleppo (in der Umgebung von Vieh- und Schlachthöfen bis zu 30 Ex.), zwischen Hama und Homs, im Ghab und im Euphrat-Gebiet zw. Deir-ez-Zoor und Abu Kamal, kaum bei Damaskus.

Unter diesen Milanen gibt es viele mit heller Handschwingenbasis und rötlich durchschimmerndem Schwanz (Verwechslungsmöglichkeiten mit *M. milvus*), die nicht nur im Äußeren, sondern auch in Verhalten und Lebensweise an aus der Mongolei bekannte Schmarotzermilane (*M. migrans lineatus*) erinnerten.

Habicht (*Accipiter gentilis*) (B, D, W)

Einzelne brutverdächtige Habichte (♂) vom 25.-26. V. 1980 (nicht aber 1981 und 1982) im äußersten Nordwesten des Landes bei Ras-el-Basit, was entsprechende Hinweise von Kumerloeve (1968, 1972 a) und Heinzel et al. (1972) bestätigt.
ca. 1-5 BP.

HZ: M X - A XI, sehr vereinzelt (Damaskus, Palmyra),

FZ: A III - A IV, einzelne (Palmyra, Deir-ez-Zoor).

W: XII 1982 1 ♂ im Barada-Tal bei Damaskus.

Sperber *Accipiter nisus* (D, W)

Im nordwestlichen Küstengebiet zur Brutzeit keine Feststellungen.

HZ: M IX - E X (A IX), mit Häufungen zwischen E IX und M X,

FZ: E II - M III (A IV).

W: E X (A XI) - E II, Bezug fest umrissener Winterreviere (Landwirtschaftsbetriebe mit hohen Sperlingsbeständen, Sperlingsschlafplätze, baumbestandene Alleen).

Kurzfangspferber *Accipiter brevipes* (D)

Keine Hinweise auf Bruten.

HZ: M IX - M X, Häufung des M IX (18. IX. 1983 2 Trupps von ca. 60-80 Ex. in Kammlagen des Alloviten-Geb. bei Slenfe nach Süden),

FZ: E IV - A V, Häufung in ersten Maitagen in Überlappung mit Wespenbusard-Zug.

Adlerbussard *Buteo rufinus* (B)

Verbreiteter und relativ häufiger Brutvogel in offenen, vegetationsarmen felsigen Landschaften (besonders in Gebirgsregionen im Westen und an Felsen längs des Euphrat) mit teilweise ganzjähriger Brutrevierbindung, der aber dort fehlt, wo es weiträumig an Wasser mangelt (in der Wüste nur bei Palmyra und Sukhne verzeichnet).

ca. 500–1000 BP.

Keine Zugerscheinungen. Lediglich Bezug von Winterrevieren auch an zum Brüten wenig geeigneten Plätzen ohne höhere Felsformationen.

Mäusebussard *Buteo buteo* (B, D, W)

Brüten durch regelmäßige Beobachtungen (24.–26. V. 1980, 8. VI. 1981, 30. V. 1982) im äußersten Nordwesten (Ras-el-Basit, Kassab) sehr wahrscheinlich. Über brutverdächtige Mäusebussarde im syrisch-türkischen Grenzgebiet westlich des Euphrat s. Warncke (1972).

ca. 5–10 BP.

HZ: M IX–E X, Häufung E IX–A X, wohl hauptsächlich *B. b. vulpinus* (Finnischer Ringvogel D84570 am 1. VIII. 1982 bei Vehkalahti – 60°36'N; 27°18'E – beringt, am 20. IX. 1982 bei Damaskus geschossen),

FZ: A III–E IV, Häufung A IV, ca. 4000–4500 rastende Bussarde nach Übernachtung am 3. IV. 1983 aus dem Baumbestand von Palmyra abfliegend,

W: In Färbung und Habitus an mitteleuropäische Mäusebussarde erinnernde Stücke stellten sich nach Abklingen des „vulpinus“-Zuges E X–A XI an verschiedenen Örtlichkeiten als Überwinterer ein, wurden aber vielfach abgeschossen. Erste Balzflüge überlebender Ex. in der Damaszener Ghouta M II.

Wespenbussard *Pernis apivorus* (D)

Regelmäßiger, teilweise massiert auftretender Durchzügler.

HZ: A IX–E IX (M X), Häufung M IX, 12. iX. 1981 Schwarm von ca. 3000–4000 Ex. über Damaskus, 18. IX. 1983 ca. 1500 bei Slenfe im Alloviten-Geb.,

FZ: E IV (ab 24. IV. 1982)–E V, Häufung zwischen 10.–14. V. (täglich 30–50 Ex. über Damaskus).

Zwergadler *Hieraaetus pennatus* (B?, D)

Keine bestätigenden Hinweise für das von Kumerloewe (1972) für die Vergangenheit angenommene Brüten. Macfarlane (1978) sah aber die Art im VI 1976 bei Aleppo.

HZ: A IX–M X, meist Einzelvögel bei gewisser Häufung E IX (helle Phase überwiegt infolge ihrer größeren Auffälligkeit evtl. nur scheinbar gegenüber der in Wirklichkeit wohl doch stärker vertretenen dunklen Phase),

FZ: A IV–M V, gewisse Häufung der an sich einzeln auftretenden Vögel M IV.

Steinadler *Aquila chrysaetos* (B)

Wohl noch vereinzelter Brutvogel im Antilibanon (Halbun: 21. I. 1983 Paar in Kompanie jagend, 15. IV. und 3. V. 1983 jagende Einzelvögel) und in den Wüstengebirgen (Ad. Belegex. von VIII 1982 aus Umgebung von Palmyra, 20. IV. 1983 1 Ex. in Ausläufern des westl. Bishri-Geb.). Am 10. X. 1982 auch 1 Ex. am Fuße des Alloviten-Geb. bei Gheb Romley. Keine Feststellungen am Hermon-Massiv. Auch Macfarlane (1978) und Pyman (1978) nennen Einzelbeobachtungen aus verschiedenen Landesteilen. Die Verbreitungskarten von Voous (1962),

Hüe & Etchecopar (1970) und Heinzel *et al.* entsprechen kaum noch den gegenwärtigen Verhältnissen.
evtl. 5-10 BP.

Kaiseradler *Aquila heliaca* (D, W)

Aufenthalt im Lande nur durch wenige Einzelnachweise (Präparate: 1 juv. Ex. von 1975 von Salamiye in Hama, 1 ad. Ex. im Winter 1982/83 von Khan Abu Shamat auf Damaszener Souk; ziehender Jungvogel am 15. IV. 1981 zwischen Deir-ez-Zoor und Hassake) belegt. Auch Wittenberg (1978) nennt nur 2 Nachweise wohl ziehender Kaiseradler von M IV 1978.

Schreiadler *Aquila pomarina* (D)

Regelmäßiger Durchzügler.

HZ: M IX - A X (E X), einzeln oder truppweise,

FZ: A IV - M IV (M V), Zug geradezu explosionsartig in ersten Apriltagen einsetzend (keine III-Daten).

Am 5. IV. 1982 morgens ca. 2000 Schreiadler nach Übernachtung in östlicher Damaszener Ghouta auffliegend. In anderen Jahren schwankende Zahlen in geringerer Höhe.

Schelladler *Aquila clanga* (D, W?)

Vereinzelter Durchzügler und Wintergast.

HZ: M X - E XI, Einzelexemplare und kleine Trupps,

FZ: keine sicheren Feststellungen.

Vom Erlegungszeitpunkt her nicht sicher einzuordnende Präparate (auch Winter?) vereinzelt in Damaszener Geschäften. Scheint verglichen mit dem Schreiadler (und nicht nur wegen Schwierigkeiten im Ansprechen) doch recht selten aufzutreten.

Steppenadler *Aquila rapax* (D, W)

Keine Hinweise auf Bruten.

Offenbar regelmäßiger Durchzügler und Wintergast. Erste Beobachtungen im Herbst ab A X, präparierte Ex., die vornehmlich aus Wüstengebieten stammen, den gesamten Winter über in Damaszener Geschäften. Einzelne ziehende bzw. umherstreifende Ex. E III - E V, Belegex. vom 8. und 23. V. 1983 aus Bloudan könnte auf Übersommerungsversuche in Höhenlagen (> 2000 m) hindeuten.

Rohrweihe *Circus aeruginosus* (B?, D, W)

In Übereinstimmung mit Kumerloeve (1972b) nur seltener, höchstens lokaler Brutvogel im Nordosten (14. und 15. IV. 1981 je 1 Ex. an potentiellen Bruthabitaten bei Raqqa bzw. Hassake).

HZ: M IX - M X, meist Einzelex. (auch mit anderen Arten, insbes. Bussarden vergesellschaftet,

FZ: A IV - M V, gewisse Häufung M IV (8 Ex. am 16. IV. 1981 zwischen Deir-ez-Zoor und Damaskus).

W: Je 1 Ex. am 11. XII. 1982 bei Deir Hajar und am 25. XII. 1982 am Euphrat-Stausee. Auch Macfarlane (1978) nennt einzelne XII - II-Daten.

Kornweihe *Circus cyaneus* (D, W)

HZ, W, FZ: A IX - E II, nur einige Einzelnachweise in verschiedenen Landesteilen. ♀-farbiges Ex. hielt vom 21. XI. 1982-9. II. 1983 bei Deir Hajar (südöstlich Damaskus) einen wühlmausreichen Luzernenschlag als Überwinterungsrevier besetzt.

Wiesenweihe *Circus pygargus* (D)

Keine gesicherten Hinweise auf ein Brüten der Art im Lande.

HZ: A IX - A X, Häufung in Überlappung mit Steppenweihe um E IX,

FZ: E III - E IV, Häufung M - E IV.

Steppenweihe *Circus macrourus* (D, W?)

Gleichfalls keine gesicherten Hinweise auf ein Brüten, das Kumerloeve (1972 a) für möglich hält.

HZ: E IX - A X (A XI), Häufung A X (s. Baumgart 1983),

FZ: (E II) A III - E IV, Häufung M - E IV.

Macfarlane (1978) nennt bereits Einzelfeststellungen von E I und A II.

Schmutzgeier *Neophron percnopterus* (B, D)

Verbreiteter, doch nur noch lokaler Brutvogel in offenen, felsigen, von Menschen dünn besiedelten Landschaften, der aus dem urbanen Bereich ähnlich dem Schwarzmilan infolge verbesserter Hygienebedingungen völlig verschwunden ist und nicht mehr, wie dereinst in Damaskus (Kumerloeve 1972 b), in Städten angetroffen wird. Brutplätze in Tälern und auf Hochflächen des Antilibanon, in Ausläufern des Hermon-Massives, an Westhängen des Alloviten-Geb., bei Idleb, westl. Aleppo (Qalaat Samaan), Palmyra, Sukhne und Deir-ez-Zoor.

ca. 50-100 BP.

HZ: M IX - A X,

FZ: A III - A IV (E IV), Brutreviere sind zumeist bereits mit Beginn des eigentlichen Zuges bis spätestens E III besetzt.

Kuttengeier *Aegypius monachus* (B?, W, S)

Entgegen den Angaben von Voous (1962), Hüe & Etchecopar (1970), Kumerloeve (1972 a) und Heinzel et al. (1972), außer mündlichen, von Beduinen stammenden und nicht bestätigbaren Berichten über ein Horsten großer schwarzer Geier in den Gebirgszügen um Palmyra keine Hinweise auf ein Brüten im Lande. Wie Macfarlane (1978) und Wittenberg (1979) nur einzelne umherstreifende Stücke (1 Ex. zusammen mit Gänsegeiern am 26. III. 1983 bei Jisr esh Shughur). In Damaszener Geschäften vereinzelt präpariert angebotene Stücke stammten aus dem syrisch-iraqisch-jordanischen Grenzgebiet (1 Ex. vom 20. II. 1982) bzw. direkt aus dem Iraq, wo die Art nach Aussagen von Händlern noch regelmäßiger angetroffen würde.

Gänsegeier *Gyps fulvus* (B, D)

Verbreiteter, doch nur noch sehr lokaler Brutvogel (Brutkolonie bei Halbun, teilweise wiederholte Brutzeitbeobachtungen bei Bloudan, in den Ausläufern des

Hermon-Massives bei Burgush, Kassab, Palmyra – hier befinden sich nach Hinweisen von Hirten, wie auch bei Qariatayn, Brutkolonien). Weitere Nachweise auch aus anderen Landesteilen (westl. Homs, Jisr-es-Shughur während des Rinderpest-Ausbruches im März 1983, Präparate aus Deir-ez-Zoor und Hassake).
ca. 100–200 BP.

HZ: A X, über Damaskus und längs des Allotviten-Geb. kleine Trupps in Südrichtung fliegend.

Sakerfalke *Falco cherrug* (D, W)

Keine Hinweise auf Bruten.

HZ: E VIII – A X, Häufung M – E IX,

FZ: E II – A III.

Vorstehende Daten basieren vornehmlich auf Angaben von Falkenfängern und -händlern im Gebiet der Syrischen Wüste, wo man vor allem Sakern nachstellt. Diese sich nach herbstlichen Niederschlägen begründende und dann für viele Vogelarten zum attraktiven Lebensraum werdende Zone ist auch für Großfalken ein wichtiges Durchzugs- und Überwinterungsgebiet. Einzelheiten s. Baumgart (1984).

Lannerfalke *Falco biarmicus* (B)

Sehr vereinzelter und lokaler Brutvogel (nach Angaben aus der Bevölkerung bei Nabk, umherstreifende, wohl gerade selbständig gewordene Jungvögel am 20. VI. und 10. VII. 1980 bei Damaskus). Weitere Hinweise auf Bruten in der Wüste östlich Palmyra im Juli 1976 bei Macfarlane (1978). Keine Angaben zur Zahl der BP möglich (evtl. < 50).

Ein nach 1975 bei Salamiye erlegter und präparierter sowie zwei im Herbst 1983 in Ruhaybe angebotene ad. Lannerfalken legen die Zugehörigkeit syrischer Vögel zu *F. b. tanypterus* nahe.

Wander- und Wüstenfalke *Falco peregrinus*

Wanderfalke *Falco peregrinus ssp.* (B?, D, W)

Syrische Falkenhändler gaben an, bereits ausgehorstete junge Wanderfalken („Große Shahine“) aus der Umgebung von Lattaquie bezogen zu haben, was auf ein Brüten in diesem von der Landschaftsstruktur her durchaus geeignet erscheinenden Gebiet hinweisen würde. Bestätigende Beobachtungen oder Belege fehlen aber noch.

HZ, W, FZ: E IX – M III, vielerorts vereinzelt, vor allem in der Syrischen Wüste, wo sie auch für den Falkenhandel gefangen werden. Sie machen ca. 10 % des Angebotes der Händler aus, in dem Saker eindeutig dominieren.

Wüstenfalke *Falco peregrinus pelegrioides* (B?)

Einzelvögel wurden mit gewisser Regelmäßigkeit bei Damaskus angetroffen. Belege für ein Brüten, das vor allem in den Ausläufern des Antilibanon, dagegen kaum in der Syrischen Wüste möglich erscheint, stehen bisher aber noch aus (Baumgart 1989).

Baumfalke *Falco subbuteo* (B, D)

Der Baumfalke brütet mit hoher Wahrscheinlichkeit und möglicherweise sogar in beachtlicher Dichte im küstennahen Alloviten-Geb., worauf regelmäßige Beobachtungen (teilw. 5–6 Ex. gleichzeitig) gegen E V / A VI 1980–1982 vor allem bei Ras-el-Basit hindeuten. Darüber hinaus gibt es aber auch einzelne Brutzeitbeobachtungen bei Musyaf (M V 1983), Homs (E VI 1982) und Damaskus (E V 1981 zwei ansiedlungswillige Paare im Barada-Tal westl. der Hauptstadt, A VI 1983). ca. 30–50 BP.

HZ: M IX – A XI, Häufung M X,

FZ: M IV – A V, Häufung des sehr gedrängten Zuges jeweils um den 20. IV.

Eleonorenfalke *Falco eleonora* (S)

Am 30. V. 1982 sich ansiedlungswillig zeigendes Paar an Küstenfelsen nahe Ras-el-Basit.

S: E V – A VI 1980 und 1981 jeweils mehrere (wohl jugendliche) Ex. oft zusammen mit Baumfalken bei Ras-el-Basit über Hangwäldern Insekten jagend.

Merlin *Falco columbarius* (D, W)

HZ, W, FZ: A IX – M IV, ziemlich regelmäßig und auch nicht selten, vor allem in Verbindung mit Kleinvogelansammlungen.

Rotfußfalke *Falco vespertinus* (D)

Ganz vereinzelter Durchzügler (30. IX. und 7. X. 1980 je 1 ♂ zwischen Damaskus und Deraa, 24. V. 1981 1 ♀ über Damaskus).

3 als Präparate vorgestellte ♂♂ gehörten zu *F. v. vespertinus*.

Rötelfalke *Falco naumanni* (B?, D)

Keine Brutnachweise. Die von Wittenberg (1979) für April 1978 erwähnte Kolonie im Ruinenfeld von Rusafa konnte weder am 18. IV. 1981 noch am 20. IV. 1983 bestätigt werden. Auch in Palmyra und Aleppo, wo sie nach Jeffery (1978) bzw. Pyman (1978) einst „common“ waren, wurden zur Brutzeit nie Rötelfalken gesehen.

HZ: A X, ganz vereinzelt,

FZ: E III – A IV (M IV), Häufung in den ersten Apriltagen (täglich bis zu mehrere 20–30 Ex. zählende Schwärme).

Turmfalke *Falco tinnunculus* (B, D)

Verbreitetster und wohl auch mit Abstand häufigster Greifvogel Syriens, der in allen Landesteilen, von den Niederungen über Wüstengebiete bis in die Kammlagen des Antilibanon, angetroffen werden kann, obwohl menschliche Nachstellungen vielerorts seine Ansiedlung vereiteln. Mit Ausnahme eines Falles in Deir-ez-Zoor (1983) keine Bruten im urbanen Bereich. Bezug von Ruinen (Palmyra, Crak, Qalaat Samaan), sonst Felsbrüter (Täler des Antilibanon, Barada-Tal, Was-

serfälle bei Deraa, Steinbrüche bei Shabha und Küstenfelsen um Ras-el-Basit). Teilweise ganzjährig am Brutplatz.

ca. 1000–2000 BP.

HZ: A – M X (– E X), starke Zunahme mit Zegerscheinungen,

FZ: E II – M III.

Den Status von Seeadler (*Haliaeetus albicilla*), Habichtsadler (*Hieraetus fasciatus*), Pyman (1978) erwähnt noch die wiederholte Beobachtung eines Paares zwischen V und VII 1943 im wiederholt von mir besuchten Alloviten-Geb. bei Slenfe, und Bartgeier (*Gypaetus barbatus*) untersetzende neuere Daten konnten nicht gesammelt werden. Es glückten weder eigene Beobachtungen noch gelangten Hinweise aus der Bevölkerung oder Belegexemplare (Präparate) zur Kenntnis, so daß ein gegenwärtiges Vorkommen im Lande zumindest fraglich ist.

EULEN

Schleiereule *Tyto alba* (B)

Wohl landesweit in offenen bis wüstenartigen Landschaften anzutreffen, und vor allem durch Mangel an Brutgelegenheiten limitiert. Bewohnt vornehmlich Ruinen (Qasr al-Hir ash-Sharqi, Doura Europos, Salzsee von Jayrud, Amphitheater Bosra), Landwirtschaftskomplexe (Damaszener Ghouta, 1980 mit erfolgreicher Brut bei Charabo, Gheb Romley im Ghab, Maskane im Euphratgebiet) und in einem Falle ein weites Brunnenloch (Deir Hajar)!

evtl. 200–300 BP.

Zwergohreule *Otus scops* (B)

An Baumbestände und Obstplantagen gebunden wurden Zwergohreulen in der Damaszener Ghouta bei Charabo (VII 1980), Halbun in den Ausläufern des Antilibanon (IV 1983) und Ras-el-Basit (VI 1981) gehört. Am 26. VI. 1980 zwei fast flügge Jungvögel aus einem Obstgarten bei Quatana (Ausläufer des Hermon-Massives) erhalten.

Keine Winternachweise, zeitigster Frühjahrsnachweis: 9. IV. 1983 – 1 Ex. am Djebel Cassoun bei Damaskus gefangen.

evtl. 200–300 BP.

Keine Hinweise auf ein Vorkommen der Streifenohreule (*Otus brucei*).

Uhu *Bubo bubo* (B)

Regelmäßiges Angebot an präparierten Stücken und Hinweise aus der Bevölkerung belegen ständiges Vorkommen und lassen am Brüten kaum Zweifel. Mit hoher Wahrscheinlichkeit aus den Gebirgszügen im Westen des Landes (u. a. Antilibanon bei Damaskus) stammende Stücke glichen weitgehend dem aus Europa bekannten Typ (*Bubo b. bubo* bzw. *B. b. interpositus*), solche aus der Wüste im Landesinneren waren kleiner sowie heller und wahrscheinlich dem Pharaonenuhu (*B. b. ascalaphus*) zuzuordnen.

evtl. 100–200 BP.

Steinkauz *Athene noctua* (B)

Landesweit bis in etwa 1000 m Höhe auftretend. Vor allem im Raum Homs, Hama, Idlep und Aleppo häufig in Abrißgebäuden, Lehmbauten und Ställen, darüber hinaus auch in antiken Ruinenfeldern (Palmyra, Apamé) und in der Euphrat-Niederung sowie der Syrischen Wüste reichen sogar Steinhäufen oder Hangabbrüche zur Ansiedlung. Um Damaskus seltener. Im Osten auch hellere Stücke (*A. n. lilith?*).

wenigstens 3000–5000 BP.

Waldkauz *Strix aluco* (B)

Rufende Waldkäuze am 6. VI. 1981 und 29. V. 1982 bei Ras-el-Basit sowie Nachweise bei Slenfe (Hüe & Etchecopar 1966) und Haffe (Macfarlane 1978) legen Vorkommen längs des Alloviten-Geb. (insbesondere in seinen Kammlagen) nahe.

evtl. 30–50 BP.

Keine Hinweise auf ein Vorkommen des Fahlkauzes (*Strix butleri*).

Sumpfohreule *Asio flammeus* (W)

Hin und wieder im Handel auftauchende präparierte Stücke und Berichte über sich im Winterhalbjahr bis A III in Wüstengebieten östlich von Damaskus aufhaltende Eulen (Sadik, pers. Mitt.), wie auch eine Feststellung vom 8. II. 1977 südlich von Tall Abyad (Macfarlane 1978) sprechen für ein ziemlich regelmäßiges Überwintern der Sumpfohreule in Syrien.

Die nach Voous (1962), Heinzel *et al.* (1972) und mit Einschränkungen auch nach Kumerloeve (1972a) im Norden des Landes brütende Waldohreule (*Asio otus*) wurde weder beobachtet noch gelangten sonstige Informationen oder Belegstücke zur Kenntnis.

GEFÄHRDUNGSGRAD SYRISCHER GREIFVÖGEL UND EULEN

Unter den Ursachen für die prekäre Situation der Greifvögel in Syrien ist an erster Stelle die permanente menschliche Verfolgung zu nennen. Erste Versuche einer Unterschutzstellung wildlebender Tierarten, wie sie im Gesetz „Über ein fünfjähriges Jagdverbot“ vom 8. IV. 1979 eingeleitet wurden, schlossen Greifvögel ausdrücklich aus. Damit sind nicht nur die heimischen Arten ganzjährig zur Vernichtung freigegeben, was ihren Rückzug in immer entlegene Gebiete und ihre Beschränkung auf zahlenmäßig kaum noch zu unterbietende Minima zur Folge hat. Auch der alljährliche Greifvogelzug über diesen Raum fordert eine Vielzahl von Opfern, die im wesentlichen dadurch bedingt sind, daß dann jagdlich begeisterte Waffenträger teilweise massenhaft ihren Jagdtrieb in diesem ansonsten weitgehend leergeschossenen Land an Zugvögeln aller Arten und Größe abreagieren können. Hinzu kommt, wenn auch „krallenbewehrte“ Vögel infolge religiöser Tabus nicht verzehrt werden dürfen, noch ein materieller Anreiz. Präparierte Greifvögel (und andere repräsentative Arten) sind als Raum-

schmuck sehr begehrt. Besonderer Beliebtheit erfreuen sich in Form des Landesymbols, eines Großgreifs mit entfalteten Schwingen, präparierte Adler und Bussarde. Die Preise lagen 1982 in renommierten Geschäften für Steppenadler bei 1200-1500 £S und für Baumfalken bei 750 £S. Im Straßenhandel sind diese Präparate auch billiger zu haben. Allein die regelmäßige Kontrolle in Spezialgeschäften orientiert ziemlich zuverlässig über Zugphänologie und Häufigkeit der einzelnen Arten. Zur Strecke gekommene Greifvögel füllen in einschlägigen Präparierwerkstätten große Kühlcontainer und werden dann sukzessive bis zur nächsten Zugperiode aufgearbeitet.

Besonders betroffen sind Wespen- und Falken-, weniger Mäusebussarde sowie Wiesen- und Steppenweihen. Die Verluste unter diesen Arten sind jährlich wahrscheinlich auf einige zehntausend, wenn nicht gar hunderttausend zu beziffern. Mit gewisser Regelmäßigkeit finden sich noch Rötel- und Turmfalken sowie Schrei-, seltener Schell- und Steppenadler darunter. Andere Arten (große Adler, Geier und Großfalken) sind dagegen nur ausnahmsweise im Angebot vertreten.

Die Zahl der vor allem für den Verkauf nach den Öl-Emiraten gefangenen Großfalken, zu etwa 90 % Saker, der Rest dann auf Wander- sowie einzelne Wüsten- und Lannerfalken entfallend, ist erheblich. Der Umsatz syrischer Falkenhändler dürfte mit ca. 5000 Exemplaren jährlich, die auch mit aus der Türkei und dem Iraq (?) stammen können, wohl nicht zu hoch angesetzt sein.

Daneben gibt es noch andere Motive, Greifvögel nachzustellen. So soll das Fett von Gänsegeiern eine vorzügliche Einreibung gegen Rheuma ergeben. In Eulen sieht man noch Unglücksbringer, die deshalb nicht im und am Hause geduldet werden dürfen. Vernichtungen von Kleinfalken in Siedlungsgebieten erfolgen wohl vor allem aus fehlgeleitetem Betätigungstrieb. Im weiträumigen Ruinenfeld von Palmyra brüteten Turmfalken beispielsweise nur an dem zusätzlich eingezäunten, nicht allgemein zugänglichen Baals-Tempel.

Ein weiterer wesentlicher Grund für die geringe Greifvogeldichte ist der Mangel an geeigneten, gleichzeitig Brut- und Ernährungsmöglichkeiten bietenden Habitaten. Auch entlegene Wüstenregionen sind heute mit Geländefahrzeugen jederzeit erreichbar, und seit der Brunnenbau intensiviert und Wasser auch per Tanklastfahrzeugen unter bleibender Zerstörung der kargen Wüstensteppenvegetation hierher transportiert werden kann, erschließen sich auch diese Gebiete der Weidewirtschaft, der letztlich alle verbliebenen Refugien zum Opfer fallen. Der geringe Bewaldungsgrad setzt auf Bäumen horstenden Arten ohnehin enge Grenzen.

In Wassernähe ist die menschliche Siedlungsdichte zumeist hoch und die landwirtschaftliche Nutzung des Bodens intensiv, was kaum noch Raum für eine sich natürlich entwickelnde Umwelt bietet und das Beuteangebot senkt. Haar- und Federwild wird in einer zumeist vernichtenden Weise nachgestellt, und Arten wie Stein- und Habichtsadler sowie Großfalken fehlt weiträumig jede Ernährungsbasis, die noch am ehesten für zu hohen Anteilen von Reptilien lebende Greifvögel (Schlangenadler, Adlerbussard und Turmfalke) gesichert erscheint. Veterinärmedizinische Maßnahmen, allein durch Impfungen ist dem jährlichen

Verenden von bis zu 500 000 Schafen an Enterotoxämie im Winterhalbjahr in Wüstengebieten vorzubeugen, könnten letztlich auch das Nahrungsangebot für Geier und andere Kadaververwerter (z. B. Steppenadler) senken.

Eulen, durch ihre nächtliche Lebensweise relativ geschützt, werden durch diese Entwicklung in analoger Weise zumeist mit betroffen (Abschüsse von Uhus, Störung von Schleiereulen-Bruten im urbanen Bereich). Lediglich der Steinkauz scheint, als Repräsentationsobjekt zu uninteressant, weiträumig gesicherte, da wesentlich mit auf Insekten basierende Ernährungsverhältnisse sowie Brutbedingungen vorzufinden, und er ist somit weniger bedroht. Waldkauz und Zwergohreule sowie überwinternde Sumpfohreulen sind durch ihr sporadisches Auftreten an schwer zugänglichen bzw. entlegeneren Plätzen kaum gefährdet.

Schutzbestrebungen für Greifvögel und Eulen in Syrien, wie überhaupt im arabischen Raum, dürften in weiten Bevölkerungskreisen auf Unverständnis stoßen, da derartige Vorhaben jahrhundertlang geübt, in hohem Maße religiös legitimierten Praktiken entgegenstünden. Spontane Resolutionen und Appelle von Organisationen oder Gruppierungen an Regierungsoberhäupter und Parlamente erscheinen daher relativ wirkungslos, denn sie erreichen die Basis, d. h. breite Bevölkerungskreise nicht, und eine staatliche Durchsetzung von Schutzmaßnahmen, die noch zusätzlich Kosten verursachen, ist kaum zu erwarten. Langfristig bedarf es gut konzipierter Aufklärungs- und Bildungsprogramme, die vor allem über das Fernsehen die Einstellung der Bevölkerung zur Natur und Umwelt positiv beeinflussen und von religiös geprägten Vorstellungen einer unbeschränkten, durch Allah legitimierten Ausbeutung der Natur durch den Menschen abrücken lassen. Solange nicht eine entsprechend wirksame Einflußnahme auf breite Bevölkerungskreise im arabischen Raum erreicht wird, gestützt durch flankierende Maßnahmen auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet, dürfte sich an den fast astronomisch klingenden Verlustzahlen dieser Region auf dem Zuge überquerender oder hier überwinternder Greifvogelarten kaum etwas ändern, und die Effektivität von Schutzmaßnahmen in den Herkunftsländern ist in Frage zu stellen, was die dringende Notwendigkeit gesicherter Zugwege für unsere Greifvögel als wichtige, nur international zu lösende Aufgabenstellung nachhaltig unterstreicht.

LITERATUR

- BAUMGART, W.** (1983): Die Jagdfluggeschwindigkeit der Steppenweihe (*Circus macrourus*). Beitr. Vogelkd. 29: 177.
- BAUMGART, W.** (1984): Die Falkenbörse von Ruhaybe. Falke 31: 294-305.
- BAUMGART, W.** (1989): Damaszener Wüstenfalken. Falke 36: 6-13, 54-59, 91-94.
- BAUMGART, W. & B. STEPHAN** (1986/1987): Ergebnisse ornithologischer Beobachtungen in der Syrischen Arabischen Republik, Teil 1: Non-Passeriformes. Mitt. Zool. Mus. Berlin 62. Suppl.: Ann. Orn. 10.: 69-110; Teil 2: Passeriformes. Ibid. 63: 11, 57-95.
- HEINZEL, H., R. FITTER & J. PARSLOW** (1972): Pareys Vogelbuch. Hamburg & Berlin.
- HÜE, F. & R. D. ETCHECOPAR** (1970): Les oiseaux du Proche et du Moyen Orient. Paris.
- JEFFERY, W.-H.** (1978): Birds from Station T-3, Palmyra. Army Birdwatch. Soc., Periodic Publication 3: 99-101.
- KUMERLOEVE, H.**: (1968): Recherches sur l'avifaune de la République arab syrienne. Essai d'un aperçu. Alauda 36: 1-26, 190-207.
- KUMERLOEVE, H.** (1972 a): Liste comparée des oiseaux nicheurs de Turquie Méridionale, Syrie et Liban. Alauda 40: 353-366.
- KUMERLOEVE, H.** (1972 b): Brutstatus der Greifvögel (*Falconiformes*) im vorderasiatischen Raum (Türkei-Syrien-Libanesische Republik). Tier und Umwelt, NF 8: 10-20.
- MACFARLANE, A. M.** (1978): Field Notes on the Birds of Syria 1974-77. Army Birdwatch. Soc., Periodic Publication 3: 47-92.
- PYMAN, G. A.** (1978): Bird Notes from Syria 1943. Ibid.: 97-98.
- VOOUS, K.-H.** (1962): Die Vogelwelt Europas und ihre Verbreitung. Hamburg & Berlin.
- WARNCKE, K.** (1972): Beitrag zur Vogelwelt der Türkei im Bereich der Südgrenze. Vogelwelt 93: 23-26.
- WITTENBERG, J.** (1979): Ornithologische Beobachtungen auf einer kulturhistorischen Busreise durch den Orient: Syrien, Irak, Jordanien. Mitt. Bl. deutsch. Bund Vogelschutz, Landesverband Hamburg. Sonderheft 7: 85-112.

VR Dr. W. Baumgart,
Grumbkowstr. 2 a,
O-1110 Berlin
Deutschland



Juv. Greater Spotted Eagle *Aquila clanga* wintering (in India), December 1980.
Photo: B.-U. Meyburg